Nagold.
Neubulach,
2. Oktober stattfindet,
er, sowie Interessenten
geladen.
ck und Bulach; Ankunft
gen und Preisturnen
Schönbronn, Oberhaug-
Preisturnens 1½ Uhr.
g nach Calw ausgeführt
e abgehalten.
utsschutz.
nischen
e-Wein
uon,
ung.
en
ostsaft
er Obige.
gold
in
urs,
viertelschlagend:
ren
und Eichen;
hren
t;
werk,
t Musikwerk,
achtelnuhren,
n
men,
waren,
ten und
Schlössern,
erfaßt.
Nagold.
he selbstgemachte
rnudeln
Albert Remmler,
Conditor.
sdienste in Nagold:
g, 12. Okt.: Vorm.
digt. ½2 Uhr Christen-
, jüngere Abt.)
7. Okt.: 10 Uhr Buß-
tesdienst in Nagold:
den 12. Okt. morgens
tin.
ste der Methodisten-
nde in Nagold:
g, 12. Okt: Vorm.
abends 8 Uhr Predigt.

76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.20 ℳ, im übrigen Württemberg 1.30 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2050.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 161 Nagold, Montag den 13. Oktober 1902.

Noch immer werden bei allen Postämtern, Landpostboten, unsern Austrägerinnen und der Expedition d. Bl. für die Monate **Oktober, November und Dezember** Bestellungen auf unser Blatt entgegengenommen und die fehlenden Nummern mit Fahrplan bereitwilligst nachgeliefert.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Die vom Bezirksamt Pforzheim für die Enz angeordnete **Floßsperre** wird bis zum **20. Okt. ds. Js. verlängert,** da die von der Stadtgemeinde Pforzheim unternommenen Korrektionsarbeiten noch nicht beendet werden konnten.

Nagold, 11. Oktober 1902.

K. Oberamt.
stv. Amtm. Schlör, AV.

Bekanntmachung der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, betreffend die Bewerbung um das Ehrenzeichen für weibliche Dienstboten.

Die Bewerberinnen um das von Ihrer Majestät der verewigten Königin Olga gestiftete Ehrenzeichen für weibliche Dienstboten werden aufgefordert, ihre Gesuche mit einem Zeugnis der Dienstherrschaft über Jahr und Tag des Diensteintritts, über die Art der Dienstleistung, über etwaigen Uebertritt zu einer anderen Dienstherrschaft auf demselben Anwesen, über etwaige Unterbrechung des Dienstverhältnisses, über den Lebenswandel und das Verhalten des Dienstboten, unter Bezeichnung besonders hervorragender Leistungen, bei dem gemeinschaftlichen Amte einzureichen.

Spätestens bis zum 1. Dezember dieses Jahres sind diese Gesuche von dem gemeinschaftlichen Amte mit einem Zeugnis über Sittlichkeit und Leumund der Bittstellerin unter Beurkundung der Angaben derselben und der Dienstherrschaft und Bezeichnung des Alters, der Konfession und des Heimatsorts der Bittstellerin der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins vorzulegen.

Für das Ehrenzeichen können weibliche Dienstboten vorgeschlagen werden, welche im Umfange des Königreichs nach zurückgelegtem vierzehntem Lebensjahr in **einer** Familie oder in demselben Anwesen ununterbrochen wenigstens 25 Jahre lang treu und in Ehren dienen.

Ist das Dienstverhältnis durch äußere Verhältnisse, wie Krankheit von Angehörigen und dergleichen, ohne Verschulden des Dienstboten unterbrochen worden, so kann die vor Eintritt der Unterbrechung zurückgelegte Dienstzeit der nachfolgenden hinzugerechnet werden.

Stuttgart, den 8. Oktober 1902.

Moser.

Amtliches. Se. Kgl. Maj. haben am 10. Okt. ds. Js. allergnädigst geruht, das erledigte Oberamt Biberach dem Oberamtmann Stiefenhofer in Horb, seinem Ansuchen entsprechend, zu übertragen.

Politische Uebersicht.

Das Unterbleiben des Empfangs der Burengenerale durch den Kaiser, wie die offiziöse Note gestern verkündete, wird in der Presse lebhaft besprochen; von einem großen Teil der Blätter wird die Haltung der Burengenerale getadelt und die Befürchtung ausgesprochen, daß sie sich dadurch die Sympathien des deutschen Volkes verscherzen. Besonders scharf geht das B. T.-Bl. mit den Buren ins Gericht, indem es ihren Gesinnungswechsel als unhöflich und taktlos bezeichnet; die brüske Zurückweisung des kaiserlichen Entgegenkommens und die hochfahrende Erwartung einer Berufung durch den Kaiser sei ein Schlag ins Gesicht der deutschen Nation. Ruhiger als das Mosse'sche Blatt, das sich hier etwas verrannt hat, sprechen sich die übrigen Berliner Zeitungen aus. Die Neuest. Nachr. bemerken: Der betrübende Ausgang der Angelegenheit sei ganz allein durch den Sinneswechsel der Burengenerale herbeigeführt worden, die ihrer Freude darüber Ausdruck gegeben hatten, den Kaiser zu sehen, ebenso wie sie sich mit den aufgestellten Bedingungen bereitwillig einverstanden erklärt hätten. Es müsse demnach auf die Burengenerale in der Zwischenzeit im entgegengesetzten Sinne eingewirkt worden sein, was von deutscher Seite jedenfalls nicht geschehen sei." Von welcher Seite diese Einwirkung ausging, wird in einer Meldung, welche der Allg. Ztg. aus dem Haag zugeht, deutlicher gesagt. Es heißt da, daß der plötzliche Umschlag des Entschlusses der Burengenerale und ihre Abweisung der Empfangseinladung des Kaisers auf den verhängnisvollen Einfluß des früheren Diplomaten von Transvaal, des ehemaligen Staatssekretärs Leuds ausschließlich zurückzuführen sei. Aus dem Bankreise dieses in der Geschichte des Burenvolkes so verhängnisvollen Mannes stamme die von völliger Verkennung der hochstehenden Gesinnungen der deutschen Burenfreunde und der politischen Reife des deutschen Volkes zeugende Idee, den vom Kaiser angebotenen Empfang der fremden Gäste so zu wenden, daß er zu politischen Demonstrationen mittelbar nutzbar gemacht werden könne. Weiter wird in demselben Blatte die Vermutung ausgesprochen, daß die Burengenerale der englischen Hetzpresse in das Garn gelaufen sind. Vermutlich sagten sich die Burengenerale: Nachdem die englische Hetzpresse dem Deutschen Kaiser sozusagen Vorschriften darüber hat machen wollen, wen er empfangen dürfe und wen nicht, „muß" uns der Deutsche Kaiser empfangen, auch wenn wir nicht die Audienz durch Vermittlung der englischen Botschaft in Berlin nachsuchen. Sollten die Burengenerale solchen Erwägungen Raum gegeben haben, so vergaßen sie, was der Kaiser sich selbst schuldig ist. Durch die Zurücknahme ihrer ursprünglichen Einwilligung haben die Buren also lediglich die Wirkung erzielt, daß sie der englischen Hetzpresse durch Unterbleiben des Empfangs zu einer Genugthuung verhalfen.

Die Reichsfinanzen gestalten sich durchaus nicht günstiger. Der Staatssekretär Freiherr von Thielmann hat gegen die Meldung, daß der nächste Reichshaushaltsetat ein Defizit von 150 Millionen Mark aufweisen werde, keinen Widerspruch erhoben. Bei einer solchen Sachlage ist wohl kaum anzunehmen, daß neue, mit bedeutenden Kosten verbundene gesetzgeberische Aktionen unternommen werden. Daß der Ausbau der Flotte beschleunigt werden würde, ist bereits dementiert. Ob die Militärpensionsnovelle erscheinen wird, ist wegen dieser finanziellen Lage gleichfalls zweifelhaft. Jedenfalls liegt ein dringendes Interesse vor, der Entwicklung der Reichsfinanzen Aufmerksamkeit zu schenken. So wie jetzt, wo der Reichsinvalidenfonds aufgezehrt wird, um das Defizit nicht allzu groß erscheinen zu lassen und wo die Einzelstaaten mit Matrikularbeiträgen überlastet werden, kann es unmöglich lange weitergehen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus scheinen sich die Gegensätze immer mehr zuzuspitzen. Da eine Aeußerung des Ministerpräses von Szell, daß die Kossuthpartei keine Ursache habe, ihn anzugreifen, in der Presse zu mehrfachen, die Kossuthpartei verdächtigenden Kommentaren Anlaß gab, forderte Franz Kossuth bei Beginn der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hierüber Aufklärung von Szell. Dieser erklärte, auch er fordere von der Kossuthpartei keine Schonung und streite ihr nicht das Recht zu den heftigsten Angriffen ab; die Verhinderung des Ausgleichs könne er nicht zugeben. Die Kossuthpartei ist entschlossen, mit ihren Angriffen fortzufahren, da sie an der Ansicht festhält, daß im Sinn des Gesetzes von Szell kein Recht zu Ausgleichverhandlungen hat; auch hat sie, wie der Frkf. Ztg. geschrieben wird, beschlossen, sofort nach der Konstituierung des Hauses von Szell zu meritorischen Aeußerungen über den Ausgleich zu zwingen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

—t. Berneck, 12. Okt. Aus Anlaß der Vollendung der hiesigen Wasserleitung ließ Baron Karl v. Gültlingen dem bei der Leitung beschäftigten Arbeiterpersonal auf seine Kosten im Gasth. zum Waldhorn ein Freiessen reichen.

r. Horb, 10. Okt. Gestern mittag 3¾ Uhr verspürte man in der unteren Stadt ein starkes Erdbeben, während in den letzten Tagen ein solches in der oberen Stadt in weniger starkem Maße wahrzunehmen war.

Rottenburg, 11. Okt. Hier wird zu einem Dom-Neubau gesammelt. Das 1. Gaben-Verzeichnis nennt u. a. Bischof Keppler mit 3700 ℳ.

r. Mössingen, 11. Okt. Vorgestern Nachmittag ¼4 Uhr wurde hier abermals ein starker Erdstoß verspürt.

r. Schramberg, 10. Okt. Die Freie Handwerker-Vereinigung Schramberg hielt gestern abend im Restaurant Bruker eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Schuhmachermeister Rapp eröffnete sie und erteilte das Wort

Die Deutschen in Nord-Amerika.

(Fortsetzung.)

Der Wert der deutschen Bevölkerung für die Union ist sehr hoch anzuschlagen, namentlich wenn man das Vordringen der Kultur nach Westen in Betrachtung zieht und die urbar gemachten und bebauten Landstrecken. Kohl erzählt von einem amerikanischen Kutscher, der ihn durch die gesegneten Kornfelder Pennsylvaniens fuhr, dieser habe die treffende Bemerkung gemacht: „Die Deutschen füttern und pflegen den Acker wie ihr Kind." Der Deutsche war es, der zuerst rationell die Viehzucht betrieb; er führte den Wein- und Indigobau ein; er legte sich zuerst auf den Seidenbau. Deutsche Pennsylvanier erfanden die berühmte amerikanische Axt, den Schraubenbohrer, die großen Sensen und andere nützliche Geräte. Viele der großen Bauten, welche die Welt in Staunen setzen, stammen von deutschen Ingenieuren, so die Brücke über den East-River von New-York nach Brooklin, die über den Mississippi bei Saint Louis. David Rittenhaus und Henry setzten das erste Dampfboot zusammen und in Bewegung, nur verfolgten sie ihre Erfindung nicht weiter, da sie sich eifrig mit der besten Methode der Breiten- und Längenbestimmung beschäftigten. Hierzu hatte Thomas Gottfried in Germantown durch Verbesserung des Schiffsquadranten vorgearbeitet.

Deutsche hatten sich zuerst am Ohio angesiedelt und Deutsche fuhren im Oktober 1811 auf dem ersten Dampfboote den Ohio hinab: Rosenfeld als Unternehmer, Heinrich als Kapitän und Becker als Maschinenmeister. Der deutsche Schreve war der erste, welcher mit seinem Dampfboote den ganzen Mississippi von Pittsburg nach New-Orleans stromab und stromauf befuhr. Nach Pennsylvanien waren die Deutschen auf William Penns ausdrückliche Einladung gekommen, der sie auf einer Reise durch Deutschland kennen und schätzen gelernt hatte.

Der deutsche Ansiedler, sagt Löher in seinen Schilderungen, nachdem er den kreolischen Jäger, den Yankeeholzfäller und den südländischen Pflanzer gezeichnet hat, bildet insgemein die schwere Nachhut. Er besitzt von jedem der Vorgenannten etwas in seinem Charakter; aber er hat mehr Stetiges und Mildes; sein Verstand kann nicht wirken, ohne eine gewisse Wärme der Seele auszustrahlen, seine Abenteuerlust nimmt gern den Anstrich des Idealen an. Er ist reicher an geistigem Vermögen und feiner und ausdauerlicher an körperlichem, aber es fehlt ihm rasche Entschiedenheit ebensowohl als Einseitigkeit. Er ist so waghalsig wie der Kreole, der Yankee oder der Südländer, aber auf die Länge nachdrücklicher als sie alle. Gewöhnlich beeilt er sich nicht, in die Wälder einzudringen; das überläßt er anderen. Diese müssen ihm die große Vorarbeit thun und die Wege machen. Er nimmt während dessen erst das Beste in seiner Nachbarschaft und bringt es zur Blüte. Dann folgt er jenem Vortrab, kauft ihn aus und schickt ihn weiter westwärts. Wo er Fuß faßt, da wurzelt er auch. In kurzer Zeit giebt er seinem neuen Wohnorte heimatlichen Reiz. Fängt er mit einem Blockhause an, so muß er nach 3 Jahren ein geräumiges festes Holzhaus und nach ein paar weiteren Jahren ein stattliches Steinhaus haben, um welches sich hohe Scheunen, weite Stallungen, Obstgärten, Wiesen und Felder ausdehnen.

Während des Sezessionskrieges kämpften die Deutschen fast insgesamt auf der Seite der Nordstaaten, die schließlich den Sieg errangen; sie bildeten ein Drittel der Nordarmee, und deutsche Heerführer erwarben sich hohe Anerkennung. Einer derselben, Schurz, wurde vom Staate Missouri als Senator nach Washington gesandt: Der erste Deutsche im Kongreß! Die Achtung vor der deutschen Nationalität war bald im Steigen. Der New-York Herald, ein spezifisch amerikanisches Blatt, sagte schon vor vielen Jahren in einem Leitartikel:

Es hat den Anschein, als ob demnächst die Deutschen noch viel mächtiger werden würden als die Irländer (!). In gesellschaftlicher Beziehung stehen sie längst als eine Macht da. Ihre Liebe zur Musik, ihr ganzes Betragen und Benehmen, ihre Vergnügungen üben einen mächtigen Einfluß aus auf alle Gegenden dieses großen Landes. In allen Städten fühlt man ihre kommerzielle Bedeutung und weiß, daß sie wohlhabend sind. Ueberall im Westen haben sie durch Fleiß und Energie die Wildnis in einen blühenden Garten umgewandelt. In der ganzen Länge und Breite der Union giebt es keine kräftigeren, fleißigeren und intelligenteren Bürger als die Deutschen und überall haben sie Erfolg. Die deutschen Einwanderer bringen, weit mehr als die irgend eines anderen Volkes, vortreffliche Eigenschaften in unser Land mit sich: Gesundheit, gute Sitten, gesunden Menschenverstand und außerdem vielerlei Habe. Es sind mancherlei Einflüsse, welche für die Zukunft um-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ten: Sekretär des Württ. Schutzvereins für Handel und Gewerbe, H. Hiller-Stuttgart, zu einem Vortrag über „Die Feinde des Handwerks und ihre Bekämpfung“. Der Referent führte aus, daß in der heutigen Zeit der wirtschaftlichen Interessenkämpfe jeder Stand gezwungen sei, sich zur Wahrung seiner Interessen zusammenzuschließen. Jede zur Besserung der Verhältnisse, zur Abstellung von Mißständen u. s. w. notwendige Maßregel — seien es nun solche auf dem Gebiet der Selbsthilfe oder Staatshilfe — könne nur in wirksamer, Erfolg versprechender Weise angestrebt werden, falls unter den Standes-Genossen Einigkeit und Zusammenhalt herrsche. Der selbständige Handwerkerstand habe in heutiger Zeit alle Ursache, sich seiner Haut zu wehren. Die großkapitalistische Entwickelung einerseits und die Bestrebungen der Sozialdemokratie andererseits bedrohen den Mittelstand in Gewerbe und Handel in erheblichem Grade. Die „modernen“ Warenhäuser, mit deren Betrieb fast immer unlauterer Wettbewerb verbunden sei, dehnen sich im Lande mehr und mehr aus. Auch die Konsumvereine nehmen an Ausdehnung und Zahl zu und werden, wenn nicht Einhalt geschehe, mit der Zeit die Vernichtung der selbständigen Existenzen in Handwerk, Gewerbe und Handel zur sicheren Folge haben. Neuerdings sehen die Handwerker ein, daß die Konsumvereine nicht nur die Bäcker und Metzger bedrohen, sondern nach und nach alle Geschäftszweige in ihren Betrieb einbeziehen, wie z. B. der Stuttgarter Konsumverein kürzlich sogar die Schuhreparatur im Submissionsweg ausgeschrieben habe. In eingehender Weise besprach der Redner hierauf die Schädigung des Handwerks durch den unlauteren Wettbewerb, dessen Bekämpfung mit größerer Energie als seither von den Geschäftsleuten in die Hand genommen werden müsse. Die Forderungen des Handwerks hinsichtlich des Submissionswesens seien anläßlich der letzten Landtagsverhandlungen nicht genügend berücksichtigt worden. Ueberhaupt lasse das Entgegenkommen der Regierung und des Landtags gegenüber den Wünschen der Gewerbetreibenden viel zu wünschen übrig. Die Hausierrei müsse noch wesentliche Einschränkungen erfahren, auch in der Organisation des Handwerks sei noch viel zu thun, was der Referent im einzelnen ausführt. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. An demselben Tage nachmittags 3 Uhr hielt Sekretär Hiller in einer im Gasthof König Wilhelm stattgehabten Versammlung der Bäckerinnung Schramberg einen Vortrag über die Bestrebungen des Württ. Schutzvereins für Handel und Gewerbe. Auf Antrag des Obermeisters Roming wurde einstimmig beschlossen, dem Schutzverein in corpore beizutreten.

r. **Cannstatt**, 10. Okt. Die hiesigen Mostereibesitzer hatten verabredet, gleiche Preise für die Herbstarbeit anzusetzen, die im ganzen, samt Abholen des Obstes und Zufuhr des bereiteten Mostes in den Keller, eine Steigerung gegen bisher bedeuteten. Der Ring hat aber nicht einmal bis zum Beginn des eigentlichen Herbstgeschäfts gehalten. Es giebt schon jetzt wieder Mostereien, die zu früheren Bedingungen die Kundschaft bedienen, d. h. Abholen und Zufuhr in den Keller nicht mehr extra berechnen.

r. **Ludwigsburg**, 9. Okt. Die einstockige Scheune, hinter dem israelitischen Friedhof gelegen, dem Handelsgärtner Gottl. Stähle gehörig, ist gestern abend $^{3}/_{4}$10 Uhr vollständig niedergebrannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Rottweil, 10. Okt. Eine lebhafte Bewegung bemächtigte sich seit mehreren Wochen der ganzen Einwohnerschaft unserer Stadt. In einer hübsch geschriebenen Plauderei, die in der Schwarzw. Bürgerztg. erschien, hat stud. jur. Schindler aus Baden-Baden klargelegt, wie sich Rottweil vermöge seiner zentralen Lage, seiner romantischen waldreichen Umgebung und seiner günstigen städtischen Verhältnisse hervorragend für einen Höhenluftkurort eigne. Diese Plauderei fand einen lebhaften Widerhall in einer Reihe zustimmender Artikel. Die Frage wurde in allen Kreisen der Einwohnerschaft so lebhaft erörtert, daß die Stadtvertretung, Gemeinderat und Bürgerausschuß nunmehr in der gestrigen Sitzung nach eingehender Beratung zu dem Beschluß kam, die Ausführung des Plans in die Hand zu nehmen, die nötigen Mittel zu verwilligen und zur Vornahme der Vorarbeiten eine Kommission zu wählen.

r. **Heidenheim**, 10. Okt. Heute mittag zwischen 12 und 1 Uhr brach in der Württembergischen Kattunmanufaktur im sogenannten Dampfboden Feuer aus, welches von den Arbeitern und der herbeigeeilten Feuerwehr in einer Viertelstunde bewältigt wurde. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

r. **Niederroden**, 10. Okt. Der Bauer Mich. Zürn von hier fiel laut Ipf am Mittwoch abend beim Apfelpflücken so unglücklich von der Leiter, daß er nach wenigen Minuten tot war. Allgemeine Teilnahme wendet sich der schwergeprüften Familie zu.

r. **Laufen a. Kocher**, 10. Okt. In der zur hiesigen Gemeinde gehörigen Parzelle Eisenschmiede wollte laut Remszeitung die Witwe Däs ihrem in der Frühe nach Gschwend zum Markt gehenden Sohne ein Frühstück bereiten. Mit einem brennenden Oeltigel begab sie sich zur Küche und erhielt, wie es scheint, einen epileptischen Anfall. Die Kleider fingen Feuer und fielen ihr, obwohl rasche Hilfe von ihren Kindern zur Stelle war, wie Zunder vom Leibe. Nach ca. 6 Stunden erlag die Bedauernswerte ihren gräßlichen Brandwunden.

Friedrichshafen, 10. Okt. Der Blaufelchenfang nimmt seit acht Tagen einen recht guten Verlauf. An die Fischhandlung von A. Langenstein, Hoflieferant hier, werden laut Schw. B. täglich 600—1000 Stück abgeliefert, die, um einen raschen Absatz zu erzielen, enorm billig abgegeben werden.

Gerichtssaal.

Heilbronn, 10. Oktober. Zu der heutigen Verhandlung im Gewerbebankprozeß war der Andrang groß. Der Oberstaatsanwalt Hartmann ergriff zunächst zunächst das Wort zu einer Replik, in der er mit kernigen Worten die Ausführungen der drei Verteidiger zu widerlegen und den Eindruck, den ihre Plaidoyers auf die Geschworenen gemacht hatten, zu entkräften suchte. Die einzelnen Fälle besprechend und an das Gerechtigkeitsgefühl der Geschworenen appellierend schilderte er nochmals in grellen Farben die gemeine Handlungsweise der Angeklagten und das namenlose Unglück, daß sie über so viele Familien heraufbeschworen haben. Er verfocht namentlich die Berechtigung der Anklage wegen betrügerischen Bankerotts und betonte, daß die Gewährung mildernder Umstände angesichts einer so unverantwortlichen Geschäftsgebahrung dem Gerechtigkeitsgefühl des Volkes einen Schlag ins Gesicht versetzen würde. Dann replizierten die drei Verteidiger Dr. Schmal für Fuchs, Dr. Wilczewski für Keefer und Dr. Reis für Krug. Sie legten sich alle nochmals eifrig ins Zeug für ihre Mandanten und bemühten sich, in den Geschworenen ein menschliches Rühren hervorzurufen und sie für Milde zu stimmen. Sie versuchten darzuthun, daß ein betrügerischer Bankerott nicht vorliege. Ihre Ausführungen gipfelten denn auch darin, daß sie zu beweisen suchten, daß es sich nur um einen einfachen Bankerott handle. Der Vorsitzende erteilte dann noch den Angeklagten das Wort, von welcher Erlaubnis jedoch nur Fuchs Gebrauch machte, der um eine milde Strafe bat, denn er habe während seiner 13monatigen Untersuchungshaft doch schon wahrlich furchtbar gebüßt. Als die Verhandlungen um $7^{1}/_{4}$ Uhr zu Ende waren, hatte sich vor dem Gerichtsgebäude eine große Menschenmenge versammelt. Man sieht dem Ende mit Spannung entgegen. Morgen Vormittag wird die Rechtsbelehrung der Geschworenen durch den Vorsitzenden erfolgen.

* * *

Heilbronn, 11. Okt. (Telegramm.) 10.15. Stundenlang harrte eine ungeheure Menschenmenge in den Abendstunden vor dem Schwurgericht und wartete auf das Urteil gegen die Direktoren und den Prokuristen der Heilbronner Gewerbebank. Gegen $^{1}/_{2}$9 Uhr kam das Richterkollegium aus dem Beratungszimmer zurück und der Vorsitzende machte unter allgemeiner Spannung das **Urteil** bekannt. **Fuchs wurde zu achtjähriger Zuchthausstrafe und achtjährigem Ehrverlust verurteilt. Keefer erhielt 4 Jahre 3 Monate, Krug 3 Jahre 2 Monate Zuchthaus. Bei allen drei Angeklagten werden 10 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet.** Wie ein Lauffeuer verbreitete sich durch Stadt und Land das Urteil, das lebhaft besprochen und mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen wurde.

Leipzig, 9. Okt. In dem Prozeß der Mutter und des Großvaters des italienischen Arbeiters Fazzi gegen den Baron von Stietencron auf Entschädigung wegen Tötung des Arbeiters erkannte heute das Reichsgericht auf Aufhebung des Urteils des 3. Zivilsenats des Oberlandesgerichts in Colmar, durch welches die Kläger mit ihren Ansprüchen entgegen dem Urteil des Landgerichts Zabern abgewiesen worden waren und verwies die Sache an den zweiten Zivilsenat des Oberlandesgerichts in Colmar.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Okt. Ein Vertrauensmann der Burengenerale erklärt in einem Eilbrief an Richthofen, daß die Generale eine Audienz beim Kaiser lebhaft wünschen und immer gewünscht haben, mit allen Formalitäten einverstanden sind und hoffen, die Angelegenheit noch zu einem befriedigenden Abschluß bringen zu können. Die Reise ist nicht aufgeschoben.

Bamberg, 11. Okt. Der Eilzug 115 Würzburg-Hof, Abends 9.15 hier fällig, stieß bei Gaedheim mit einem Güterzug zusammen. Vier Personen sollen verletzt sein. Näheres ist noch nicht zu erfahren.

Dresden, 10. Okt. Auf seinem Gute bei Camenz erschoß sich der sächsische Major a. D. von der Planitz, ein Vetter des kürzlich verstorbenen sächsischen Kriegsministers, wegen zerrütteten Vermögensverhältnissen. Im November sollte sein Schloß zur Subhastation kommen.

Leipzig, 9. Okt. Die Herausgabe eines Buches über die Rechtschreibung der Buchdruckereien deutscher Sprache ist demnächst zu erwarten. Beschlossen wurde dieselbe als unabweisbares Bedürfnis von dem in Konstanz gehaltenen Buchdruckertage. Sie soll unter Leitung des Geh. Reg.-Rates Dr. Duden durch den deutschen Buchdruckerverein, den Reichsverband österreichischer Buchdruckereibesitzer und den Verein Schweizer Buchdruckereibesitzer vor sich gehen, nachdem die Schwierigkeiten, welche der Mitwirkung Dr. Dudens wegen der zwischen ihm und dem bibliographischen Institut in Leipzig bestehenden Urheberrechts- und Verlagsverträgen durch Vertrag mit dem Leipziger Hause behoben worden sind. Die Beschlüsse der Berliner Orthographischen Konferenz v. J. 1901 hinsichtlich der zulässigen Doppelschreibungen sind, soweit thunlich, beachtet worden. Um die in dem Buche festzulegende Rechtschreibung auf breitester Grundlage zu ermöglichen und dadurch der Vereinheitlichung der deutschen Rechtschreibung möglichst Vorschub zu leisten, sollen auch die Körperschaften der mit dem Buchdruckgewerbe in stetem Verkehr stehenden Berufe, insbesondere die Vereine der Zeitungsverleger, Buchhändler, Schriftsteller und Zeitungsleiter für die Sache gewonnen und eine ständige Agitation zu Gunsten der Rechtschreibung der Buchdruckereien deutscher Sprache in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz unterhalten werden.

Düsseldorf, 10. Okt. (Der Schluß der Düsseldorfer Ausstellung.) Der Arbeitsausschuß der Ausstellungsleitung in Düsseldorf hielt unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Haumann eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, die Preisverteilung im Anschluß an die am 20. d. M. stattfindende Schlußfeier vorzunehmen. An diesem Tage soll auch die Bekanntgabe der Verleihung von Staatsauszeichnungen erfolgen. Die Gesamteinnahmen der Ausstellung vom 1. Mai bis 5. Oktober betrugen an Eintrittsgeldern 2,471,690,50 Mark. In dem genannten Zeitraum ist die Ausstellung im ganzen von 2,864,890 Personen besucht worden. Ein Fehlbetrag ist nicht zu erwarten, doch wurde der im Publikum verbreitete Glaube an einen großen Ueberschuß, den die Geschäftsleitung erzielen werde, als unrichtig bezeichnet.

Hannover, 11. Okt. Wie der Hann. Kourier erfährt, wird Graf Waldersee entgegen anderslautenden Blättermeldungen am 17. Okt. an der in Berlin stattfindenden China-Gedenkfeier teilnehmen.

---

gestaltend auf das Leben in den Vereinigten Staaten wirken werden. Darunter aber sind die besten und gesündesten jene, welche von seiten der Deutschen kommen. Deshalb erscheint es uns als ein hoffnungsvolles und ermutigendes Zeichen der Zeit, daß die Deutschen immer mehr Anteil am politischen Leben nehmen; sie werden auf dasselbe einen ebenso gesunden und heilbringenden Einfluß üben, wie sie ihn bislang schon auf das gesellschaftliche und kommerzielle Leben geübt haben.

Es wäre freilich verfehlt, wenn man etwa glauben würde, in Zukunft ein „transatlantisches Deutschland“ im Mississippibecken erblühen zu sehen. Nicht sehr trostreich, aber durchaus zutreffend äußert Ratzel: Unsere Landsleute bauen das Feld eines fremden Volkes. Mit allen Schulen, Zeitungen, Dichtern, Lehrern, Rednern und was sie alles aufbieten, geht uns die zweite Generation zum großen Teil, die dritte vollständig und rettungslos verloren. Nie wird deutsche Sprache und Gesittung in den Vereinigten Staaten eine sichere, feste Stätte finden, nie sich einwurzeln können.

Vom deutschen Standpunkte aus sehen wir mit schwerem Herzen so viele tausend Brüder alljährlich über den Ozean ziehen, und mögen sie drüben die alte Heimat noch so treu in der Erinnerung bewahren, für Deutschland ist ihre Hand und ihr Kopf auf immer verloren. Sie gehen in der zwar uns eng befreundeten, aber dennoch fremden Nation auf, deren Bürger sie dort werden. Diese Gefühle schildert rein und wahr Ferdinand Freiligrath in seinem herrlichen Gedichte, daß wir hier wiedergeben wollen.

Die Auswanderer.

Ich kann den Blick nicht von euch wenden,
Ich muß euch anschau'n immerdar,
Wie reicht ihr mit geschäft'gen Händen
Dem Schiffer eure Habe dar!

Ihr Männer, die ihr von dem Nacken
Die Körbe langt, mit Brot beschwert,
Das ihr, aus deutschem Korn gebacken,
Geröstet habt auf deutschem Herd.

Und ihr, im Schmuck der langen Zöpfe,
Ihr Schwarzwaldmädchen braun und schlank,
Wie sorgsam stellt ihr Krüg' und Töpfe,
Auf der Schaluppe grüne Bank!

Das sind dieselben Töpf' und Krüge,
Oft an der Heimat Born gefüllt;
Wenn am Missouri alles schwiege,
Sie malten euch der Heimat Bild.

Des Dorfes steingefaßte Quelle,
Zu der ihr schöpfend euch gebückt,
Des Herdes traute Feuerstelle,
Das Wandgesims, das sie geschmückt.

Bald zieren sie im fernen Westen
Des leichten Bretterhauses Wand;
Bald reicht sie wilden braunen Gästen
Voll frischen Trunkes, eure Hand.

Es trinkt daraus der Tscherokese,
Ermattet, von der Jagd bestaubt,
Nicht mehr von deutscher Rebenlese
Tragt ihr sie heim, mit Grün belaubt.

O sprecht! Warum zogt ihr von dannen,
Das Neckarthal hat Wein und Korn,
Der Schwarzwald steht voll finstrer Tannen,
Im Spessart klingt des Aelplers Horn.

Wie wird es in den fremden Wäldern
Euch nach der Heimatberge Grün,
Nach Deutschlands gelben Weizenfeldern,
Nach seinen Rebenhügeln ziehn!

Wie wird das Bild der alten Tage
Durch Eure Träume glänzend wehn!
Gleich einer stillen frommen Sage
Wird es euch vor der Seele stehn.

Der Bootsmann winkt. — Zieht hin in Frieden!
Gott schütz' euch, Mann und Weib und Greis!
Sei Friede eurer Brust beschieden
Und euren Feldern Reis und Mais!

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Seniorenkonvent des Reichstags ist auf den 14. d. Mts. 1 Uhr einberufen worden, um über die zweite Lesung der Zollvorlage zu beraten.

Ausland.

Prag, 11. Okt. Bei der hiesigen St. Wenzel-Vorschußkasse wurden nach dem Tode eines ihrer höheren Beamten bedeutende Unterschlagungen entdeckt, was zur Folge hatte, daß der Präsident der Vorschußkasse, Drozd, und der Buchhalter Kohoft von ihren Aemtern suspendiert wurden. Weitere Erhebungen ergaben noch andere Fehlbeträge. Der gewesene Präsident wurde nach dem Verhör in Haft behalten. Im Laufe des gestrigen Tages wurden der Oberbuchhalter Hertwig und der Buchhalter Hüber verhaftet. Die Höhe der defraudierten Summe beträgt nach den angestellten Untersuchungen drei Millionen Kronen. Der Beginn der Unterschlagungen reicht 20 Jahre zurück. Durch Aufstellung falscher Bilanzen infolge mangelhafter Kontrolle war es möglich, daß die Defraudationen bis jetzt unentdeckt blieben.

Orsova (Ungarn), 10. Okt. Im hiesigen Kasino explodierte heute nachmittag die neueingerichtete Acetylenbeleuchtungsanlage, wobei der größte Teil des Kasinogebäudes einstürzte. Vier Personen, darunter der Hotelbesitzer, der Oberkellner und das sonstige Hotelpersonal wurden verschüttet. Eine Person wurde in hoffnungslosem Zustande geborgen. Später wurde ein Verunglückter tot aufgefunden.

Aus **Venedig** wird der N. Fr. Pr. berichtet: Bei der Wegräumung des Schuttes des eingestürzten Campanile von San Marco wurde festgestellt, daß die Mauern am Fuß des Campanile zu dem Zweck verdünnt worden seien, um die Wohnung des Turmwächters zu erweitern, wodurch die Baufestigkeit des Campanile in hohem Grade erschüttert worden sei. Bei der Erweiterung der Turmwächterwohnung sei derart leichtsinnig gearbeit worden, daß die Mauern an verschiedenen Punkten zum Zweck der Ventilation und Rauchableitung gänzlich durchbrochen wurden, ohne daß für entsprechende Stützungen vorgesorgt wurde. Die Zeitungen fordern, daß mit Rücksicht auf diesen Vorfall in Zukunft Privatwohnungen in Monumentalbauten überhaupt nicht mehr untergebracht werden sollen.

Denain, 11. Okt. Als gestern aus dem Eisenwerk von Renard Arbeiter, geleitet von Gendarmen und Kürassieren, in ihre Wohnungen zurückkehrten, wurden sie von den Ausständigen angegriffen. Die Ausständigen drängten die Gendarmen zurück; es entstand ein Handgemenge, in welchem ein Sergeant, ein Korporal und ein Soldat sowie etwa 20 Grubenarbeiter leicht verletzt wurden. Dem Sekretär des gelben Syndikats wurden die Kleider vom Leibe gerissen. Es gelang den Arbeitern, in ihre Wohnungen zurückzukehren. Die Kürassiere wurden zurückgezogen. Die Gruben von Renard werden von Gendarmen bewacht.

Lyon, 10. Okt. Infolge eines Erlasses des Präfekten wurden die Siegel von den jüngst geschlossenen Kongregationsschulen entfernt. Diese Schulen dürfen demnächst unter der Leitung weltlicher Lehrerinnen wieder eröffnet werden.

Bern, 11. Okt. Mit Rücksicht auf die Möglichkeit unvorhergesehener Ereignisse, die das Einschreiten der eidgenössischen bewaffneten Macht in Genf erfordern könnten, hat der Bundesrat von der Bundesversammlung die Vollmacht erbeten, eintretendenfalls zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung in Genf Truppen in einer Zahl von über 2000 Mann einzuberufen und solange als nötig im Dienst zu behalten. Die Bundesversammlung hat die Vollmacht sofort erteilt. Der Bundesrat hofft immer noch, von der Vollmacht nicht Gebrauch machen zu müssen. — Die außerordentliche Herbstsession der Bundesversammlung ist geschlossen worden.

Haag, 11. Okt. Auf einem Meeting in Utrecht gestern abend dementierte Dewet auf das Ausdrücklichste, daß die Generale sich geweigert hätten, die Einladung des deutschen Kaisers anzunehmen, oder daß der Kaiser die Generale eingeladen hätte. Will uns ein Kaiser oder König sehen, dann ist es uns eine große Ehre und wir werden uns sicher alsdann an den betreffenden Gesandten wenden. Dewet meint, der Kaiser wisse wahrscheinlich von all dem Geklatsch nichts.

Utrecht, 10. Okt. Zu Krügers Geburtstag liefen bereits gestern Telegramme aus allen Ländern ein. Die Generale wurden auf dem Rathaus durch den Bürgermeister bewillkommnet und in dem Gouvernementsgebäude durch einen Kommissar der Königin. Es sei bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß die Generale bis jetzt noch nicht von der holländischen Königin empfangen wurden und daß lediglich die Burendeputation der Fürstin bei ihrer Rückkehr nach dem Haag Glückwünsche überbrachte.

Paris, 11. Okt. Nach einer Privatmeldung kam es in Saint Etienne zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Ausständigen und der Gendarmerie. In Terrenoire gab ein Gendarm einen Revolverschuß ab. Es verlautet, daß eine Person getötet und mehrere verwundet wurden. Das Gendarmeriegebäude soll gestürmt und geplündert worden sein.

London, 9. Okt. Marconi beabsichtigt, am 20. Oktober mit dem italienischen Kreuzer Alberti, der von Spezia in Plymouth erwartet wird, nach seiner neuen drahtlosen Telegraphenstation in der Eisbai in Kanada abzufahren. In letzter Zeit soll er in Bournemouth einige sehr wichtige Experimente vollendet haben, und zwar scheint es sich um die neuen Empfänger zu handeln, die ganz bedeutend besser als das bisherige System arbeiten sollen. Gestern gelang es der amerikanischen Transport-Gesellschaft, deren Dampfer Minnehaha bereits am Montag von New-York eintreffen sollte und sich im Nebel verirrt hatte, mit der englischen Marconi-Station in Chelmsford, wo sich die elektrischen Marconi-Werke befinden, in Verbindung zu treten, mit der Bitte, zur Auffindung des Dampfers behilflich zu sein. Der Versuchsstation in Chelmsford gelang es, die Minnehaha aufzufinden, die mittels drahtloser Telegraphie mitteilte, daß sie außerhalb Gravesend läge und warte, bis der Nebel geschwunden sei.

London, 11. Okt. Nach einer Meldung der Daily Expreß aus Kapstadt sind dort schauerliche Enthüllungen über Mädchenhandel gemacht worden, der von einem Syndikate daselbst betrieben wird, das diesen Handel beherrscht. Die Opfer werden durch Annoncen aus Großbritannien und vom Kontinente herbeigelockt.

Uleaborg (Finland), 10. Okt. Infolge schlechter Ernte droht hier eine Hungersnot.

* * *

Die österreichische Regierung wird dem Reichsrat ein Gesetz über die Erhöhung der Präsenzstärke unterbreiten, um die erforderliche Mannschaft für die neuen Haubitzenbatterien zu beschaffen.

Wegen des General-Ausstandes in Genf sind dort weitere Truppen unter die Fahne gerufen worden.

Der neue schweizerische Zolltarif wird nunmehr publiziert werden. Von der Veröffentlichung ab beginnt die 90tägige Frist zur Einreichung der zur Veranstaltung einer Volksabstimmung über den Tarif erforderlichen 30,000 Unterschriften.

Der serbische Gesandte Gruitsch erhob bei der Pforte Vorstellungen gegen die sich täglich mehrenden Gewaltthaten, welche Albanesen an Christen in Altserbien verübten.

Europäische Expreßzüge sollen mit Beginn nächsten Jahres dreimal wöchentlich über die sibirische Bahn bis Peking und Port Arthur direkte Anschlüsse haben.

In **Paris** wurde die 80jährige Gräfin Peragallo in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden.

Die provisorische Regierung von Haiti hat für Gonaives und St. Marc eine neue Blockade erklärt, die am 12. d. Mts. beginnen soll.

Vermischtes.

Vom Humor der Schule bringt im neuesten Heft der Südwestdeutschen Schulblätter Dr. Engel in Mosbach einige hübsche Proben: Als in der Prüfung von verschiedenen Herrscherhäusern die Rede war, fragte der Lehrer: „Welchem Geschlecht gehörte Maria Theresia an?" Antwort: „Dem weiblichen." Eine gute Antwort erhielt einmal der gestrenge Herr Direktor X. in G., der für einen erkrankten Lehrer den Unterricht versah. Als nicht alles nach seinem Willen ging, rief der heißblütige Pädagoge wütend: „In der Klasse sind 40 Kamele!" „Nun, was lacht Ihr denn noch," fuhr er fort, als er sah, daß trotz des Ernstes der Lage ein Lächeln über die Gesichter der also Gescholtenen huschte. Da erhebt sich der Primus und spricht: „Herr Direktor wir sind nur 39!"

Bären auf der Mendel. Von der Mendel (Tirol) wird den M. N. N. berichtet: Es sind wirkliche Bären, die sich wieder einmal in das Mendelgebiet verstiegen haben, keine aufgebundenen. Doch sollen sie harmlose Tiere sein, vor denen niemand Angst zu haben braucht. Am vergangenen Sonntag machten sich Jäger aus St. Felix auf die Suche. Einer davon schoß einen jungen Bären an, erlegte ihn aber nicht. Bei einem weiteren gemeinsamen Suchen fand man Spuren, die nach Ulten führten. Der alte Bär soll eine abnorme Größe besitzen und von grauschimmeliger Farbe sein. Man glaubt, daß die Bären durch das Schießen in den Manövern bei Fondo aufgescheucht wurden; für gewöhnlich steigen diese alten Reste der Tiroler Urzeiten nicht so weit in die Thäler nieder. Die Aufregung über die neueste Entdeckung ist in hiesiger Gegend nicht groß. Wird der Bär eines Menschen ansichtig, so läuft er davon, er ist menschenscheu. Es fehlen hier und da Schafe, doch sonst verläuft alles ohne Unruhe; selbst die weiblichen Boten, die allein die Wälder durchwandern, zeigen keine Furcht. Wir werden wohl bald hören, daß auch dieser seltene Gast, den der Vorwitz aus seinen einsamen Höhen in die Nähe der gefährlichen Menschen getrieben hat, sein beschauliches Leben endete.

Bismarck und Schillers „Räuber". „Ein Lebensbild" des Grafen Alexander Keyserling, des Jugendfreundes von Bismarck erscheint bei Georg Reimer. Das Lebensbild ist herausgegeben von der Tochter Keyserling's. Diese berichtet aus den Tagen nach der Entlassung Bismarcks: „Als mein Vater seinen großen Freund damals wiedersah, gingen noch die Wellen zu hoch, und die Verbitterung mochte sanftere Empfindungen im Augenblick zurückdrängen. Deshalb griff der Fürst gern auf Schillers „Räuber" zurück, wo er seine augenblicklichen Empfindungen in drastischen Worten wiedergegeben fand. Als mein Vater ihm einmal sagte, es sei jetzt seine Aufgabe, trotz des Schweren, das ihn betroffen, eine harmonische Persönlichkeit darzustellen, erwiderte der Fürst in seiner lebhaften Weise: „Wozu soll ich harmonisch sein?"

Litterarisches.

Das Lieblingsblatt der deutschen Hausfrau ist anerkanntermaßen das unübertreffliche Moden- und Familienjournal „Mode und Haus", Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, dessen Nr. 2 soeben erschienen ist. Das Blatt ist so reichhaltig und dabei billig, daß jede Hausfrau, die es sich zur Ansicht kommen läßt, dasselbe sofort ins Herz schließt. Neben einer vorzüglichen Moden-Zeitung mit großem Schnittbogen, der es jeder Dame ermöglicht, ihre eigene Garderobe und die der Kinder selbst herzustellen, sowie naturgroßen Handarbeiten bringt das Journal eine 20 Seiten starke reich illustrierte Belletristik mit Beiträgen erster Autoren in jeder Nummer. Außerdem weisen wir hin auf die beliebten Beilagen „Aerztlicher Ratgeber", illustriertes Damen-Wipblatt „Damor", die sehr begehrte 8 Seiten starke „Illustrierte Kinderwelt", Musikbeilage 2c. Man findet eben hier alles was Hauswirtschaft und die Familie betrifft, Moden, Wäsche, Handarbeiten, Kindererziehung ärztliche und juristische Ratschläge, vorzügliche geistige Unterhaltung, Kluges aus der Zeit wie aus dem Leben der Frau. „Mode und Haus" kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur ℳ 1.—, mit Moden- resp. Handarbeits-Colorit ℳ 1.25. Abonnements bei der **G. W. Zaiser**'schen Buchhandlung. Gratis-Probenummern bei der ersteren und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Zolas letzter Roman. Wie die Deutsche Verlags-Anstalt kundgiebt, hat Emile Zola seinen letzten Roman Wahrheit, an dem er bis in die jüngste Zeit thätig war und der gegenwärtig in der Aurore und gleichzeitig in deutscher Uebersetzung in der Halbmonatschrift Aus fremden Zungen erscheint, vollständig abgeschlossen hinterlassen.

Die Gartenlaube beginnt in Nr. 39 eine Artikelreihe „Im Kampf um Südafrika", der die Aufzeichnungen des Burengenerals Ben Viljoen über die Transvaaler im Krieg gegen England, die Kriegsberichte und -Schilderungen des Kommandanten Andries De Wet und die Lebenserinnerungen des Präsidenten Paul Krüger zu Grunde liegen. Die Gartenlaube ist das einzige deutsche Blatt, das in der Lage ist, vor dem Erscheinen der Buchausgaben ausführliche autorisierte Mitteilungen über den Inhalt dieser Werke zu geben. Die Reihe eröffnet eine Arbeit des Pfarrers Schowalter, der als Bearbeiter und Uebersetzer der Lebenserinnerungen des Präsidenten Krüger diesem persönlich nahesteht.

Zu beziehen durch die **G. W. Zaiser**'sche Buchhandlung.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 11. Okt. Obstmarkt. Zufuhr von Mostobst ca. 25 Ztr.
Preise für Aepfel ℳ 5.—5.50.
Birnen ℳ 5.50—6.—.
Tafelobst 25 Körbe, Preis ℳ 8.—10.—
Zwetschgen ℳ 7.—9.—
Verkauf rasch, Zufuhr von Mostobst sehr erwünscht.

r. **Stuttgart**, 11. Okt. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben wurden: 27 Ochsen 102 Farren 104 Kalbeln und Kühe 278 Kälber 271 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen 41 Farren 52 Kalbeln und Kühe — Kälber — Schweine. Erlös aus ½ kg Schlachtgewicht: für Ochsen 71—73 ₰ Farren 57—60 ₰, Kalbeln und Kühe 30—66 ₰, Kälber 78—86 ₰, Schweine 62—72 ₰. Verlauf des Marktes: Verkauf mäßig.

r **Stuttgart**, 11. Okt. Mostobstmarkt am Nordbahnhof. Angekommene Waggons aus: Württemberg 2, Bayern 2, Hessen 1, Koburg 1, Schweiz 15, Oesterreich 6, Italien 5. Davon nach auswärts abgegangene Waggons 14. Preis per 10,000 kg: Hessen ℳ 1125, Schweiz und Italien ℳ 1000 bis 1050, Oesterreich ℳ 1050 bis 1070. — Kleinverkauf pro 50 kg ℳ 5.20 bis 5.40. Marktverkehr lebhaft.

r. **Eßlingen**, 10. Okt. Die Obstpreise sowohl am Güterbahnhof für fremdes eingeführtes Mostobst, als auch für einheimisches sind in fortwährendem Steigen begriffen. Während vorgestern auf dem Marktplatz für einheimisches Obst von ℳ 6.20 bis 6.50 per Ztr. für Aepfel und ℳ 4.50—4.80 für Birnen bezahlt wurden stiegen gestern am Güterbahnhof die Preise auf ℳ 5.20 bis 5.90 per Ztr. (Schweizer Obst kostet 5.20—5.80, Oesterreicher 5.80 bis 5.90 und hessisches 5.70.) Obwohl man sich auf einen hohen Obstpreis gefaßt machte, ist man doch über die jetzigen Preise etwas überrascht.

Verzeichnis der Märkte in der Umgegend.

Vom 13. bis 18. Oktbr. 1902.

Horb, 14. Okt. Krämer- und Viehmarkt.
Neubulach, 14. Okt. Krämer-, Vieh- und Flachsmarkt.
Nagold, 16 Okt. Krämer-, Vieh- und Flachsmarkt.

Der gediegene Geschmack, welcher von jeher die Theemischungen der bekannten Firma Mehmer ausgezeichnet hat, offenbart sich auch in ihrer ganzen Propaganda. Eine uns vorliegende Postkarten-Serie „Schweizer Reise" bringt dieses Mal Ansichten von Luzern, Rigi, Interlaken (Jungfrau) u. s. w. in solcher Vollendung, daß wir glauben unsere Leser speziell darauf hinweisen zu sollen. Die Karten (bei den Verkaufsstellen von Mehmer's Thee erhältlich) sind wahre Kunstdruck und dürften von Sammlern viel verlangt werden.

Heizofen. Winterliche Kälte zwingt uns, die Erwärmung der Wohnräume vermehrte Beachtung zu schenken. Hierbei stößt man häufig auf Schwierigkeiten, wenn es sich darum handelt, des Morgens, ehe die allgemeine Beheizungsanlage funktioniert, sich im schnell erwärmten Raum anzukleiden, oder tagsüber die Temperatur des einen oder anderen Zimmers zu erhöhen oder endlich das mit einer Heizvorrichtung nicht versehene Fremdenzimmer bei überraschendem Eintreffen eines lieben Besuchs demselben anheimelnd zu machen. Der transportable Spiritusgas-Heizofen leistet in solchen Fällen die vortrefflichsten Dienste; da derselbe nicht raucht und geruchlos ist, so vereinigt er in sich die Vorzüge des Petroleumofens und des Gasofens, ohne die Schattenseiten des ersteren zu besitzen.

Wegen des Bezuges dieser Oefen wendet man sich, sofern solche am Platze noch nicht eingeführt sind, direkt an die Zentrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H., Berlin W. 8, welche Interessenten hierüber gern Ausführlicheres mitteilt.

Visiten-Karten
Gratulations-Karten
Hochzeits-Karten
in sauberer und geschmackvoller Ausführung werden rasch und billig angefertigt in der
Buchdruckerei ds. Blattes.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Oberamtsstadt Nagold.

Marktstände-Verpachtung.

Die Wiederverpachtung der **Krämer-Marktstände** pro Oktober 1902 bis April 1905 wird am

Mittwoch, den 15. Okt. d. J.
von nachmittags 1 Uhr ab

an Ort und Stelle mit Beginn in der Vorstadt vorgenommen **ausschließlich** der Plätze der **Geschirrhändler, Gerber** und **Schuhmacher,** deren Standort **andern Tags** (Markttag) von **morgens 7½ Uhr** an zur Verpachtung kommen. Zusammenkunft dieser Pachtliebhaber beim Rathaus.

Den 8. Okt. 1902.

Stadtpflege:
Lenz.

Nagold.

Um mit meinem Lager in

Einhäng-, Deck- und Selbstbinder-Cravatten

zu räumen, gebe solche von heute an zu den Ankaufspreisen ab.

Fr. Schittenhelm.

Hemdflanell und Resten

sind in großer Auswahl eingetroffen

Nagold. Gottlieb Schwarz.

Nagold.

Modell-Ausstellung.

Größtes Lager in

Damen- u. Kinder-Hüten,

garniert und ungarniert,

in feinster Ausführung empfiehlt zu allerbilligsten Preisen

P. Raaf.

Kalender 1903

sind vorrätig bei

G. W. Zaiser,
Nagold.

Seine selbstgebrannte

Kaffees

in allen Preislagen empfiehlt

Nagold. **Gottlieb Schwarz.**

Nagold.

Neu eingetroffen:

Größtes Lager in

schwarzen Damen-, Frauen- und Mädchen-Jackets,
schwarze und farbige Paletots,
schwarze Pelerinen,
Golfkragen, Kinderjackets,

Mäntel und Umhänge

empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen

Herm. Brintzinger.

Forstbezirk Nagold.

Besenreis-Verkauf

zur Selbstanfertigung aus Staatswald Schloßberg am **Donnerstag, den 16. Okt. morgens 8 Uhr** auf der Forstamtskanzlei.

Nagold.

Die Obstbaumbesitzer vom Oberkircherfeld

werden zur Schlußabrechnung und weiteren Beschlußfassung auf **Mittwoch abend** in das Gasthaus z. Krone höflichst eingeladen.

Der Rechner:
J. Beutler.

Zwieback, mit und ohne Zucker stets frisch bei **H. Gauss,** Conditor.

Nagold.

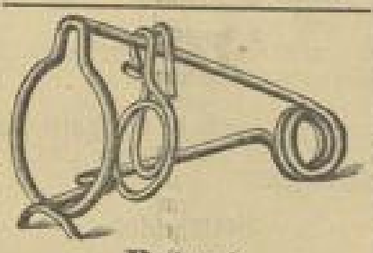
Fensterleder

zu 50 und 70 ₰ pr. Stück, sowie

Waschtücher u. Waschhandschuh

empfiehlt

Fr. Schittenhelm.



Patent.

Maulwurffallen

empfiehlt **per 100 Stück 9 Mk. 50 Pfg.**

Eugen Berg.

Das **Beste** für die **Kopfnerven** 2c. ist und bleibt:

Musche's „Arnica-Franzbranntwein"

per Flasche 50 ₰ allein echt bei

Nagold, Hch. Lang.

Schreiner u. Polierer

finden Beschäftigung.

Möbelfabrik Frommern,
Friedr. Erhard,
Telefon Balingen 21.

Ein ordentlicher junger

Bäcker

kann sogleich oder in acht Tagen eintreten bei

Carl Müller,
Brot- u. Feinbäckerei, **Tübingen,**
Herrenbergerstr. 57.

Markt-Anzeigen

bitten wir Dienstag vormittag aufzugeben.

Verlag des Gesellschafters.

Nagold.

Auf bevorstehende Kirchweihe empfehle ich:

Würfelzucker	**Grünkerngries**
Griesszucker	**Mandeln**
Kaffee in roh und geröstet	**Zibeben**
Suppen-Nudeln	**Rosinen**
Breite Nudeln	**Citronat**
Maccaroni	**Orangeat**
Eierspätzle	**Anis, Fenchel**
Eier-Riebele	**Nelken**
Eier-Einlauf	**Bohnen**
Gries, Zwetschgen	**Cacao** offen und in Büchsen,
Linsen u. Erbsen	**Chocolade u. s. w.**
Hafergries	

Friedr. Schittenhelm.

Im Spätherbst und jedenfalls noch rechtzeitig vor Weihnachten erscheint:

Im Kampf um Südafrika.

In 4 Bänden.

1. Band. **Lebenserinnerungen** von Präsident **Paul Krüger,** von ihm selbst erzählt, Preis 5—6 ℳ,
2. Band. **Die Transvaaler im Krieg mit England** von General **Ben Viljoen,** Preis 7—8 ℳ.
3. Band. **Die Freistaaten im Krieg mit England** von General **Christian Dewet,** Preis 7—8 ℳ.
4. Band. **Der Kampf der Buren in der Kapkolonie** von Kommandant **Ch. Dewet,** General **Smuts** u. a., Preis 5—6 ℳ.

Gefl. Bestellungen erbittet sich die

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

SUNLICHT SEIFE als Haushaltungsseife und für die Toilette mit bestem Erfolg zu verwenden.

Nagold.

Ich habe einige Dutzend gelbe

Reisstrohbesen

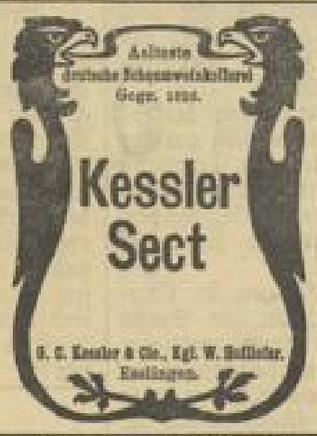
erhalten, welche mit Stiel zu 60 u. 70 ₰ ohne Stil zu 40 ₰ pr. Stück abgebe.

Fr. Schittenhelm.

Hemden, Unterhosen, Strickgarn

empfiehlt billigst

Nagold. Gottlieb Schwarz.



Associationen, Geschäftsverkäufe, Hypothekenvermittlung 2c. durch **Wilhelm Hirsch, Mannheim, S 6.**

Rind,

Schaf, Ziege und Schwein,

die unentbehrlichsten Haustiere des Landmannes.

Praktische Winke über Aufzucht, Pflege vorteilhafteste Fütterung und gewinnbringendste Verwendung.

Von **J. G. Obst.**
— Preis **60** Pfg. —

Das Pferd,

unser edelstes Haustier.

Seine Pflege u. Behandlung in gesunden und kranken Tagen.

Praktische Winke über die Erkennung des Alters, die richtige Beschirrung, vorteilhafteste Fütterung und gewinnbringendste Verwendung des Pferdes.

Von **J. G. Obst.**
Preis **60** Pfg.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Fruchtpreise:

Nagold, 11. Oktbr. 1902.

Neuer Dinkel	7 10	6 47	6 30
Weizen	9 —	8 74	8 70
Kernen	8 60	8 57	8 50
Gerste	— —	7 50	— —
Haber	7 30	7 21	7 10

Viktualienpreise:

1 Pfund Butter	100—105 ₰
1 Ei	7—8 ₰

Altensteig, 8. Oktbr. 1902.

Alter Dinkel	— —	7 80	— —
Neuer Dinkel	7 80	7 62	6 70
Haber	10 —	8 02	7 50
Kernen	8 60	8 56	8 50
Gerste	— —	9 —	— —
Weizen	10 —	9 70	9 50
Roggen	— —	9 —	— —

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw